

Dokumentation

Forum V: Guter Ganzttag – gute Schule? – Wie gelingen inklusive Bildung und individualisiertes Lernen?

18. September 2015, 10.00 – 12.00 Uhr

Wie können Ganztagschulen effektiv zum Bildungserfolg ihrer Schülerinnen und Schüler beitragen? Wie sieht Lernkultur unter ganztägigen Bedingungen aus? Konzepte für individualisiertes Lernen und inklusive Bildung können erst mit mehr Zeit, Raum und Kooperation ihre Wirkung entfalten. Wie müssen diese Rahmenbedingungen gestaltet werden? Und was brauchen Pädagoginnen und Pädagogen und ihre Partner, um zu neuen Mustern des Lehrens und Lernens, zu erfolgreichen Lernsettings zu kommen?

Referentinnen und Referenten:

Axel Sardemann und Dorothe Block, *Gesamtschule Barmen*: An der Gesamtschule Barmen hat sich in den letzten Jahren viel getan – besonders durch den Ganzttag. Dieses Jahr wurde sie dafür mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichnet.

Sabine Wegener, *Georgschule Paderborn*: Die Schulleiterin und ehemalige Leiterin der Serviceagentur „Ganztägig lernen“ Nordrhein-Westfalen stieß die Arbeit der Qualitätszirkel an, die bis heute zentrale Gremien in Nordrhein-Westfalen bei der Vernetzung und Qualitätssicherung von Ganztagschulen sind.

Oggi Enderlein, *Initiative für Große Kinder e.V.*: Die Initiative für Große Kinder lenkt den Blick darauf, welche Lebensbedingungen „große“ Kinder brauchen, um sich körperlich, geistig, seelisch und sozial gesund zu entwickeln.

Dr. Ingmar Ahl, *Karg-Stiftung*: Die Karg-Stiftung setzt sich für ein begabungsgerechtes Bildungssystem ein und rückt dafür die Bedürfnisse hochbegabter Kinder und Jugendlicher in den Fokus.

Dr. Catarina Katzer, *Institut für Cyberpsychologie und Medienethik Köln in Kooperation mit ARAG SE*: Als Cyberpsychologin, Präventionsexpertin und bildungspolitische Beraterin erforscht Frau Dr. Katzer Chancen und Risiken der Digitalisierung.

Moderation: Daniela Wellner-Petsch (Serviceagentur *Ganztägig lernen* Berlin)

Die Frage, wie individualisiertes Lernen und inklusive Bildung in Unterricht und Ganztagsangeboten gelingen kann, stand im Zentrum dieses Forums. Hierzu diskutierten die Referentinnen und Referenten aus ihren jeweiligen Perspektiven.

Sabine Wegener (Schulleiterin Georgschule Paderborn) führte aus, dass individualisiertes Lernen generell in die Schule gehöre, nicht nur in Ganztagschulen. Das Logbuch sei dabei ein zentrales Lerninstrument. Aus Sicht der Schulleitung berichtete sie, dass fachliche Entwicklungsprozesse und kollegialer Fachaustausch von Pädagoginnen und Pädagogen u.a.

durch kollegiale Zusammenarbeit, Motivation und Ermutigung des Kollegiums sowie durch Zutrauen, Vernetzung und geeignete Fortbildungen befördert werden könnten.

Axel Sardemann und **Dorothe Block** (Gesamtschule Barmen) berichteten von der Praxiserfahrung der Schulpreisschule, welche viel unterwegs gewesen wäre und sich unter anderem in Netzwerken viel abgeschaut, Impulse mitgenommen und an ihre individuelle Schule angepasst habe. Gemeinschaft, Gesundheit und Beteiligung seien wichtige Aspekte der Schulprogrammarbeit, wofür der Ganzttag wichtige Lerngelegenheiten ermöglicht, die sich ohne curriculare Vorgaben und ohne Noten gestalten lassen. Da die Gesamtschule eine heterogene Schülerschaft beschult, sei Inklusion umso wichtiger.

Oggi Enderlein (Initiative für große Kinder e.V.) fokussierte auf die Selbstwirksamkeitserfahrung von Kindern, also der Erfahrung, aus sich heraus ein von sich aus gesetztes Ziel zu erreichen. Sie forderte, dass Ganzttagsschulen mehr Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglichen müssten. Die Verknüpfung von Selbstwirksamkeit und Lebensweltorientierung sei unabdingbar.

Dr. Ingmar Ahl (Karg-Stiftung) beleuchtete das Thema Hochbegabung. Dieses sei von einem Nischenthema mittlerweile zu einem Thema des bildungspolitischen Mainstream avanciert. Um die Potenziale der Kinder zu erfassen und wirkungsvoll zu fördern bräuchten Lehrerinnen und Lehrer sowie andere im Ganzttag tätige Akteure Qualifizierung in pädagogischer Diagnostik. Die Angebote sollten unter folgenden Aspekten reflektiert werden: Interessenorientierung, Fähigkeitsorientierung, äußere und innere Differenzierung, Integration und Segregation, schulisches Enrichment (qualitative und quantitative Anreicherung nach Fähigkeiten) sowie Akzeleration (dabei eigenverantwortliches Lernen mit eigenem Tempo).

Dr. Catarina Katzer (ARAG) forderte, dass digitale Medien vermehrt in Schule eingebunden und ebenso medienpsychologisches Wissen einfließen. Sie formulierte Regeln für einen präventiven Umgang, um die Persönlichkeit zu schützen und negative Folgen zu vermeiden. Es sollte medienpsychologisches Wissen vermittelt werden, damit die Schülerinnen und Schüler Gefahren im Netz wie Cybermobbing oder Cybergrooming begegnen könnten.

Über die Inputs der Referentinnen und Referenten wurde anschließend in Tischgruppen rege diskutiert. Bei den abschließenden Statements der Gruppen wurde deutlich, dass Fragen der Selbstwirksamkeit von Kindern und Jugendlichen im Ganzttag und die Arbeit mit digitalen Medien im Vordergrund standen.